Dinos gross und klein : die Zukunft ist nicht tot: Es lebe der Mythos und die Phantasie

Autor(en): **Feldman, Frank / Crivelli, Adriano**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 40

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-617511

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Zukunft ist nicht tot. Es lebe der Mythos und die Phantasie.

Dinos gross und klein

Von Frank Feldman

Kein Blatt ohne Dino-Spekulation. «Sind Dinosaurier wiedergeborene Christen?» fragt der von der Heilsarmee herausgegebene WAR CRY. Was für eine Frage! Dinos waren hier, sie sind hier, und sie werden immer hier sein. Die Frage ist nur: Hat Profitosaurus Rex, der furchterregende Geldscheinschlucker, uns überwältigt oder haben wir ihn noch am langen Gängelband? Und wer kontrolliert Hyposaurus, das Reklamemonster, wer hält Atlantosaurus, den alle anderen verdrängenden Landgiganten, in Schach?

Die ersten Dinosaurier waren verhältnismässig kleine Tiere, die auf Hinterbeinen liefen und die kurzen Vordergliedmassen zum Greifen und Reissen benötigten. Erinnern Sie sich noch, wie klein und unscheinbar Politiker und Industrielle sich nach dem Krieg ausnahmen? Als sich die kleinen Dinos zu vermehren begannen, entstanden zwei Hauptgruppen. Eine Gruppe, die Ornithschier, liefen auf allen Vieren – das taten die Nachkriegspolitiker auch; sie buckelten hierhin und dorthin, und gleich den beiden Echsen Styracosaurus und Stegosaurus entwickelten sie Panzerplatten zur Verteidigung. Diese Rüstung war gelegentlich so überladen, dass schon der blosse Anblick Angreifer zurückschrecken liess. Man kann sich mit einiger Phantasie gut vorstellen, dass die Fleischtonnen von Triceratops und seine Hörner auf seine Gegner eine tödliche Wirkung gehabt haben. Solcherlei Dinos in modernem Make-up sehen wir täglich im Fernsehen, dazu brauchen wir keinen Spielberg-Film à la «Jurassic Park», der gegenwärtig die Millionen in Hundertstaffeln einspielt.

So wie es für politische Ideen kein einheitliches Verfallsdatum gibt, gibt es auch keine für Dinos. Ihre Wiedergänger sind unter uns, und wir brauchen das positivistische Gefasel des Biologen Professor George Poinar nicht, der da meint, wir wären auf dem besten Weg der Wiederbelebung der Saurier – theoretisch. Auch Spielberg selbst irrt, wenn er deklamiert: «Ich bin sicher, in spätestens 40 Jahren können wir die Urzeit-Riesen züchten.» «Aber wozu?» gibt er immerhin noch zu bedenken.

Wozu in der Tat. Sie sind ja hier, da, überall die Dinos. Machen wir es doch Hans Magnus Enzensberger nach, diesem literarisch hochrangigen Dino, der mit einem kalten schonungslosen Blick auf das Böse in einem soeben erschienenen Essay *Aussichten auf den Bürgerkrieg* den Kampf aller gegen alle sieht. An die Stelle des mit Truppen geführten Krieges zwischen Nationen ist der Bandenkrieg getreten, der Rassenkrieg, der Nachbarschaftskrieg, der Krieg in den Supermärkten und den U-Bahnen. Todesschwadronen, Skinheads, schwarze Sheriffs, Hooligans, Brandstifter, Amokläufer, Serienkiller, Profithaie – das sind die Dinos unserer Zeit.

ADRIANO CRIVELLI

Vergessen wir also das Geschwätz der Intellektuellen über eine neue Mythenbildung eines uralten Drachenglaubens, der jetzt mit wissenschaftlicher Verbrämung angeheizt in ein konsumrauschendes Dino-Fieber hinübergerettet wird. Freilich ist das Dino-Spektakel lediglich die Hintergrundfolie für eine Welt, in der Vergnügungssucht, Besessenheit, Grössenwahn und Profitgier den Drang nach dem Guten, Wahren und Schönen als altmodische Spintisiererei erscheinen lassen. Dinos sind uns nicht mehr fremd; sie sitzen neben uns, hinter uns und vor uns. Sie sind aus dieser Welt nicht mehr wegzudenken – und selbst nach einer kosmischen Katastrophe werden sie wiederkommen. Im Laufe der Evolution haben sich die gleichen oder ähnliche Organismen immer neu entwickelt.

Beinlose Formen wie Schnekken und Würmer beispielsweise entstanden mehrere Male aus Formen mit Beinen. Jede der traditionellen Unterordnungen von Nagern ging ein paarmal aus der allgemeinen Urform der früheren Nager hervor. Die Flügel der Fledermaus, eines Säugetiers, ähneln stark dem Flügel des Pterodactylus, eines Reptils, das Millionen Jahre vor dem Erscheinen der Fledermaus ausstarb!

Gibt uns das Hoffnung? Hoffnung auf das Immerwiederkehrende? Die Dinos von einst haben andere Gesichter, andere Erscheinungsbilder, aber ihre Wiedergänger sind unter uns. Manchmal verschwanden ganze Faunen für immer – wie zum Beispiel Beuteltiere, die Maulwürfen ähnlich sahen. Doch eines ist sicher: Kreaturen mit Biss und hartem Zugriff werden immer wiederkommen. Diese Konstante ist so unveränderlich wie hochtönende Menschenrechtserklärungen, die von Dinos gross und klein zu Makulatur gemacht werden.